Oels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag. Pränumerationspreis vierteljährlich 60 Rpf., durch die Post bezogen 75 Rpf.

Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 10 Rpf.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 37. Oels, den 6. September 1878. 16. Jahrg.

Amtlicher Theil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amts.

Nr. 276. Oels, den 4. September 1878.

Eine Ersatzwahl zum Hause der Abgeordneten betreffend.

Der Kreisgerichtsrath Stahr zu Poln.-Wartenberg hat in Folge seiner Ernennung zum Director des Königlichen Kreisgerichts zu Kaukehmen sein Mandat als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den 3., die Kreise Poln.-Wartenberg, Namslau und Oels umfassenden Wahlkreis des Regierungsbezirkes Breslau niedergelegt, weshalb eine Ersatzwahl für denselben erforderlich wird. Durch Verfügung der Königlichen Regierung ist Herr Landrath Freiherr von Buddenbrock zu Poln.-Wartenberg zum Wahlkommissarius und bin ich zu seinem Stellvertreter für die bevorstehende Ersatzwahl ernannt worden.

Indem ich bezüglich der Ersatzwahl auf § 18 al. 2 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und auf § 23 des Reglements vom 10. Juli 1870 (abgedruckt in Nro. 38 des Kreisblattes pro 1873) verweise, ersuche ich die Magisträte, Herren Guts- und Gemeindevorsteher des Kreises, mir umgehend, spätestens aber bis zum 11. d. Mts. anzuzeigen, welche der in Nro. 45 des Kreisblattes pro 1876 genannten Wahlmänner etwa durch Tod, Wegziehen aus dem Urwahlbezirk oder auf sonstige Weise ausgeschieden, für welche also neue Wahlmänner zu wählen sind.

Bei den Anzeigen ist gleichzeitig der Grund des Ausscheidens anzugeben, event. sind Negativ-Anzeigen einzureichen.

Die Innehaltung des Termins erwarte ich bestimmt.

Nro. 277. Oels, den 31. August 1878.

Reichs-Enquête über den Tabakbau, die Tabakfabrikation und den Tabakhandel 1878.

Nach dem Gesetz vom 26. Juni d. J. (Reichs-Ges.-Bl. S. 129) sollen über den Tabakbau, die Tabakfabrikation und den Handel mit Tabak und Tabakfabrikaten im Reiche Erhebungen veranstaltet werden, deren Resultat dem Reichstag mitzutheilen ist.

Soweit diese Aufnahmen sich auf den **Tabakbau** zu beziehen haben, werden dieselben im Anschluß an die von den Zoll- und Steuerbehörden jährlich vorzunehmenden bezüglichen Ermittelungen durch letztere bewirkt werden.

Hinsichtlich der erforderlichen allgemeinen statistischen Erhebungen in Bezug auf die **Tabakfabrikation und den Handel mit Tabak und Tabakfabrikaten** sollen die Erhebungen im Wege allgemeiner statistischer Aufnahmen stattfinden.

Die Aufnahme im hiesigen Kreise kann ich der Unzulänglichkeit der mir übersandten Formulare wegen gemeindeweise nur bezüglich der Städte, bezüglich des platten Landes aber nur amtsbezirksweise bewirken lassen.

Die Magisträte und Herren Amtsvorsteher werden die nöthigen Formulare baldigst zugefertigt erhalten und zwar:

a. je ein Druckexemplar der Bestimmungen in Bezug auf die statistischen Erhebungen über Tabakfabrikation und den Tabakhandel und
b. die voraussichtlich nöthige Anzahl der Muster I.—VI. (Muster I., II. und III. erhalten nur die Städte).

Ein etwaiger weiterer Bedarf kann von mir bezogen werden.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen will ich nur hervorheben, daß das Formular III. (Handel mit Tabakfabrikaten) für diejenigen Händler bestimmt ist, welche einen solchen Absatz erzielen, daß dadurch mindestens eine Person ernährt werden kann. Jedem solchen Händler ist ein Formular III. zur Ausfüllung zu übergeben. Das Formular V. (Nachweisung der Zahl der Makler, Agenten und Hausirer für Tabak, sowie der Händler mit Tabakfabrikaten in geringem Umfange) soll dagegen nur Zahlen enthalten und zwar, was die Händler mit Tabakfabrikaten anlangt, die Zahl der Handlungen und Verkaufsstellen von Tabakfabrikaten in einem Umfange des Absatzes, daß dadurch eine Person nicht ernährt werden kann.

Dem Eingange der ausgefüllten Formulare sehe ich bestimmt bis zum 20. September cr. entgegen.

Nr. 278. Berlin, den 12. August 1878.

Von dem Schriftsteller Benno Roedel zu Augsburg ist ursprünglich unter dem Titel: „Palast und Hütte, eine Vision des 2. Juni 1878" — demnächst anscheinend auch unter anderen Titeln, ein Schauspiel als Manuscript an die Bühnen versandt worden, welches in sensationeller Weise auf das Attentat vom 2. Juni cr. Bezug nimmt und die Allerhöchste Person Sr. Majestät des Kaisers und Königs, sowie andere Mitglieder des Königlichen Hauses augenfällig in die Handlung hineinzieht.

Die Königliche Regierung wolle die betreffenden Polizeibehörden Behufs Inhibirung etwa beabsichtigter Aufführungen dieses Stückes auf dasselbe aufmerksam machen.

Der Minister des Innern.
(gez.) Gf. Eulenburg.

An die Königliche Regierung zu Breslau.

Oels, den 31. August 1878.

Vorstehendes Ministerial-Rescript bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Nr. 279. Oels, den 5. September 1878.

Die Unterbringung verwahrloster Kinder betreffend.

Unter Hinweis auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 5. August cr. (Kreisbl. S. 139) werden die Ortsbehörden wiederholt veranlaßt, mir die erforderten Anzeigen **baldigst** zu erstatten.

Nr. 280. Oels, den 31. August 1878.

Im Anschlusse an das im Kreisblatte pro 1878, Stück 33, zum Abdruck gelangte Ministerial-Rescript, den wegen Wechselfälschung von Stockholm flüchtig gewordenen Kaufmann Emil de Gruytters und dessen Ehefrau betreffend, bringe ich hierdurch folgendes Ministerial-Rescript zur öffentlichen Kenntniß:

Der Königliche Landrath.

Berlin, den 1. August 1878.

Seitens des Herrn Reichskanzlers sind uns einige Photographien des wegen Wechselfälschung verfolgten, von Stockholm flüchtig gewordenen Kaufmanns Emil de Gruytters und seiner Ehefrau mitgetheilt worden.

Indem wir die Königlichen Regierungen und Landdrosteien im Verfolg unseres Erlasses vom 16. Juli d. J. hiervon in Kenntniß setzen, überlassen wir denselben, sich geeignetenfalles wegen Ueberweisung einer solchen Photographie an mich, den Minister des Innern, zu wenden.

Der Justiz-Minister. In Vertretung: (gez.) v. Schelling.

Der Minister des Innern. In Vertretung: (gez.) Ritter.

Der Königliche Landrath.
v. Rosenberg.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Oels, den 25. August 1878.

Steckbrief.

Der Strafgefangene Handelsmann Julius Schädel aus Breslau ist am 23. d. Mts. aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entwichen. Wir ersuchen deshalb, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und an das unterzeichnete Gericht oder die nächste Gerichtsbehörde abzuliefern.

Signalement:

Alter: 51 Jahr; Größe: 5 Fuß 5 Zoll; Statur: kräftig; Haare: dunkelblond; Bart: blonden Schnurrbart; Augen: blau; Augenbrauen: blond; Nase: kulpig; Mund, Kinn, Gesicht: gewöhnlich; Gesichtsfarbe: gesund; Zähne: fehlerhaft.

Bekleidung:

graues Zeug-Jaquet, ein Paar Leinwandbeinkleider, blaue Weste, ein Paar Halbstiefeln, eine schwarze Tuchschirmmütze.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Oels, den 4. September 1878.

Mit Ausnahme des Pfarramts zu Jäntschdorf und Korschlitz sind noch alle anderen evangelischen Pfarrämter des Kreises mit Einsendung der bereits fällig gewesenen Collecte für den **Vicariatsfonds** im Rückstande. Indem an die Abfuhr dieser Collecte hiermit erinnert wird, werden die Pfarrämter zugleich ersucht, im Laufe dieses Monats auch die Kirchen-Collecte für das Taubstummen-Institut hierher abliefern zu wollen.

Königliche Kreis-Steuer-Kasse.
Menzel.

Oels, den 4. September 1878.

Mit den Steuern pro September cr. ist auch die Haus-Collekte für das Taubstummen-Institut zu Breslau — nebst Attest — hierher einzuliefern, worauf unter Hinweisung auf die Amtsblatt-Bekanntmachung vom 4. October 1821 (A.-B. S. 392) hierdurch aufmerksam gemacht wird.

Königliche Kreis-Steuer-Kasse.
Menzel.

Nebst einer Beilage.

Beilage zu Nr. 37 des Oels'er Kreisblattes.

Die außerordentliche Session des Reichstags.

Am 9. September wird der Reichstag zu einer außerordentlichen Session zusammentreten, um eine außerordentliche Maßregel zu berathen, welche nothwendig geworden ist durch ein dem Leben unseres Volkes künstlich eingeträufeltes, in seinen Wirkungen sich immer mehr ausbreitendes und verschlimmerndes Gift. Eine Unwahrheit ist die oft gehörte Behauptung, daß in unserem Volke, in unserer Gesellschaft bereits ein naturgemäßer, nicht zu überbrückender Gegensatz gewisser Klassen bestehe. Die Unterdrückung der gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie kann nur mittelst einer gewaltsamen Entstellung bezeichnet werden als die Rechtsberaubung einer ganzen Volksklasse, deren unvermeidliche Folge der verschärfte Haß einer auf solche Art beraubten Klasse wäre. Die Socialdemokratie ist nicht entsprungen in der vorzugsweise durch körperliche Arbeit thätigen Volksklasse, die socialdemokratische Lehre ist vielmehr auf dem Boden der Wissenschaft, wenn auch einer künstlich verbildeten, erwachsen. Die Socialdemokratie ist, wie sie ja selbst sich oft genug rühmt, längst nicht mehr beschränkt auf die körperlich arbeitende Klasse. Sie zählt zu ihren Anhängern alle Unzufriedenen, die das menschliche Loos der Entsagung nicht auf sich nehmen wollen, die zu neidisch sind, um die Güter, die sie entbehren, Andern zu gönnen, und zu selbstsüchtig befangen, um zu begreifen, daß kein Besitz äußerer Güter die Besitzer glücklich macht. Daß das Glück des Menschen unabhängig von allen äußeren Gütern in ihm selbst, in dem Frieden mit Gott und in dem pflichtmäßigen Verhalten zur Mitwelt liege, daß dem treuen und guten Herzen ein Quell der reinsten Freuden fließe, das war bis vor einiger Zeit die Lehre, die unserem Volk in allen Ständen als ein köstliches Gut und als der einzige Leitstern des Lebens eingeprägt wurde. Heute kommt die Socialdemokratie und will diesen Leitstern für ein künstlich ersonnenes Trugbild ausgeben. Dafür stellt sie ihrerseits allen Leidenden im Volke, die nicht gereift genug sind, um zu fühlen, daß das Leiden zum Leben gehört, das vielfache Trugbild auf: sie könne dem Menschen die Last der Pflicht abnehmen, sie könne ihm ein dem Wunsche eines Jeden entsprechendes und doch genau und gerecht bestimmtes Maß des Genusses verbürgen und sie könne die ungeheure Menge der Genußmittel, welche durch eine solche Befriedigung erforderlich werden, herbeischaffen, ohne Jemanden über seine Kräfte und selbst mehr, als seine Annehmlichkeit zuläßt, anzustrengen. Um eine solche Träumerei glaubhaft zu machen, wendet sich die Socialdemokratie an die schlimmste menschliche Leidenschaft, an den Haß, der bekanntlich blind macht. Sie beschäftigt sich wohlüberlegter Weise viel weniger damit, ihr neues Paradies und namentlich seine Möglichkeit auszumalen, als damit, den bethörten Massen einzureden, es sei allein die Willkür, das Unrecht, der Betrug, der Raub von Seiten der Bevorrechteten, welche alles Leid über die Nothleidenden bringe.

Die Thorheit einer solchen Lehre, welche durch die zerstörenden Ziele, um derentwillen sie verbreitet wird, im höchsten Grade strafbar ist, kann eine große Ausbreitung nur gewinnen durch die ungehemmte Freiheit der Bewegung, deren die Agitation genießt, welche die verderbliche Saat umherstreut. Es ist nicht blos eine Lehre, sondern eine mit allen Mitteln der Lüge und der Uebertreibung hantirende unausgesetzte Aufstachelung. Eine planmäßige Aufreizung, die vielleicht mitgenährt wird von inneren Feinden, denen kein Preis zu hoch wäre für die Vernichtung des Deutschen Reichs und einer selbstständigen deutschen Nation.

Einer solcher Agitation gegenüber, deren Waffe niemals die wissenschaftliche Beweisführung, sondern stets die moralische Verdächtigung ist, deren Folge die Aufziehung verbrecherischer Gelüste in wilden Gemüthern, die Entnervung und Zerstörung aller gesunden Thatkraft in schwachen Seelen ist, einer solchen Agitation mit den Waffen des gesetzlichen Verbots und der gesetzlichen Strafe entgegenzutreten, soll eine Bedrohung der öffentlichen Freiheit sein! Der Gebrauch der Freiheit kann nie in der Anwendung unsittlicher Mittel bestehen, die Entziehung solcher Mittel ist der Schutz der Freiheit.

Weil es sich aber um die Bekämpfung eines Giftes handelt, dessen Verfertiger längst geübt sind in der Kunst, die Gaben so zu reichen, daß die einzelne Gabe selten ein Vergehen oder ein Verbrechen im Sinne der ordentlichen Strafgesetze darstellt, so bedarf der Staat außerordentlicher Vollmachten zur Vernichtung dieses Giftes. Die großen Völker aller Zeiten haben, wenn sie solche Krankheiten in ihrem Körper um sich greifen sahen, den Muth gehabt, ihren Obrigkeiten außerordentliche Vollmachten anzuvertrauen. Der Gesetzentwurf gegen die Socialdemokratie, mit dem der neugewählte Reichstag als mit seiner dringlichsten Aufgabe sich zu beschäftigen haben wird, ist geboten durch einen offenen Angriff gegen die deutsche Nation, der sein Werk nicht einmal verheimlicht, sondern es herausfordernd seinen Genossen und seinen Gegnern zuruft. Es kann für keine aufrichtige Meinung die Frage entstehen, ob diesem Angriff am besten damit zu begegnen sei, daß man ihn ungestört gewähren lasse. So lange es Staaten giebt, hat noch nie ein Volk die systematische Verhetzung der aus Mangel an Erfahrung und Scharfblick dem Betrug zugänglichen Klassen durch alle Mittel der Lüge in seiner Mitte ruhig geduldet. Die Meinungsverschiedenheit kann also nur über die Wahl der besten Mittel für die staatliche Aktion sein. Es werden nun aber die beiden Gesichtspunkte künstlich durcheinander gemengt, daß Ausnahmegesetze überhaupt unstatthaft seien, wobei man doch immer wieder mittelbar ihre Nothwendigkeit eingestehen muß, und daß durch die über den Zweck der Verleihung hinausgehende Ausbeutung außerordentlicher Vollmachten eine Reaktion zu befürchten sei. Daß eine Reaction im wahren Sinne, d. h. der Versuch geschwige denn der dauernde Wille, dem wahren Be-

dürfniß der nationalen Entwickelung entgegen zu handeln, ein unmöglicher Gedanke ist, diese Ueberzeugung soll die deutsche Nation in dem Augenblick, wo ein schweres Uebel durch fernere Vernachlässigung zum Unheil heranzuwachsen droht, aus dem Vertrauen zu sich selbst schöpfen.

Möge der Reichstag die freieste Prüfung des ihm zugehenden Gesetzesvorschlages unternehmen. Aber der innerste Wille und das wahre Gewissen der Nation erwartet, daß er entweder die Anwendung des vorgeschlagenen Mittels genehmige, oder ein besseres darbiete. Die Vaterlandsliebe und die Einsicht, welche so viele Mitglieder des sich versammelnden Reichstages, zum Theil in einem langen öffentlichen Leben bewährt haben, begründen die Zuversicht, daß der Reichstag weder sich selbst und der Nation das Zeugniß der Rathlosigkeit ausstellen, noch weniger aber die letztere in eine Hilflosigkeit versetzen werde, die sich unter ohnmächtigen Scheinmitteln vergebens zu verbergen sucht.

Die Feier des 2. September.

Aus allen Gegenden Deutschlands sind die Meldungen gekommen, daß die achte Wiederkehr des Sedantages als Nationalfeier mit mehr oder minder großen Festanstalten, aber überall in erhebender Weise begangen worden ist. Trotz der schweren Zeitumstände will unser Volk sich diese Feier nicht rauben lassen, welche den Tag zurückruft, wo Staatskunst und Feldherrngenie, der Heldenmuth des Volkes in Waffen und die aus dem einigen Herzschlag des ganzen Volkes quellende Begeisterung einen unvergeßlichen Erfolg errangen. Auf der Grundlage dieses Erfolges wurde der deutsche Staat wiederum erbaut und die unverlierbare Gemeinschaft der That, welche diesen Bau schuf, bleibt des letzteren beseelender Lebenshauch. Die deutsche Nation weiß und fühlt es deutlich, warum sie das Andenken dieses Tages sich nicht rauben läßt von denen, die ihn schmähen und herabsetzen möchten. Die diesmalige Feier ist für unsere durch den Frevel, der aus ihrer Mitte hervorstieg, schwer gekränkte Nation auch zum Genesungsfest ihres allgeliebten Kaisers geworden. Seitdem das ehrwürdige Haupt wieder heiter und freundlich blickt und die gewohnte Rüstigkeit ihm wiederkehrt, darf die Nation sich wieder der ehrenvollen Erinnerung und der hoffnungsreichen Zukunft freuen, die sie ihrem Kaiser Wilhelm verdankt.

Denn hoffnungsreich bleibt diese Zukunft, wie mannigfach auch die Sorgen der Gegenwart sind. Diesen Sorgen müssen wir mit klarem Blick und festem Willen entgegentreten. Von einzelnen Seiten ist behauptet worden, die Auflösung des Reichstags und die Neuwahl habe die üble Folge gehabt, den Parteihader zu entfesseln in einem Augenblick, wo Einigkeit am meisten noth gethan. Diese Anklage ist jedoch auf Schein gegründet. Eine scheinbare Einigkeit, die dem Bedürfniß ernster praktischer Maßregeln nicht genug zu thun vermocht hätte, konnte dem deutschen Volk gerade in diesem Augenblick am wenigsten dienen. Es ist wahr, die dem Reiche feindlichen Kräfte haben in dem soeben beendeten Wahlkampf ihre Rührigkeit und ihren verderblichen Einfluß aufs Neue bewiesen. Aber dies muß die wohlthätige Folge haben, daß die vaterlandstreuen, das Reich als Palladium unserer Zukunft hochhaltenden Elemente die Nothwendigkeit ihrer Verständigung, ihres treuen, eifrigen Zusammenwirkens um so klarer erkennen. Schien es doch, als habe man der Gefahren und der Gegner, welche dem Reich drohen, der Schwierigkeiten, welche seiner noch nicht vollendeten Gestaltung anhaften, vergessen, als sei man weniger auf den Zusammenhalt bedacht, als auf die Ungebundenheit, die höchstens einer Nation gestattet sein mag, welcher die nationale Geschlossenheit längst zur andern Natur geworden.

Die Regierung vertraut fest, daß die neue Mahnung zur Einigkeit, zur festen Hinwendung auf die Gebote der Sache allein, auf die Forderungen des großen sittlichen und politischen Werkes, dessen Vollendung in alle treuen Hände gelegt ist, — jene Mahnung, welche der Wahlkampf und noch mehr die erschütternden Ereignisse, die ihn veranlaßt, so eindringlich gegeben, ihre heilsame Wirkung nicht verfehlt hat.

Die Nachrichten, welche aus Gastein über den Einfluß der dortigen Kur auf die Genesung **unseres Kaisers** einlaufen, lauten fortwährend in hohem Grade erfreulich und beruhigend. Der Kaiser unternimmt täglich einen längeren Spaziergang des Vormittags, am Nachmittag eine Ausfahrt. Auch werden häufig Gäste zur Tafel gezogen, mit denen der Kaiser sich heiter und theilnehmend, wie früher, zu unterhalten pflegt.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin ist am 28. August aus Schloß Krauchenwies von einem Besuch bei dem Fürsten von Hohenzollern auf der Rückreise von Salzburg in Koblenz eingetroffen.

Unser Kronprinz begab sich am 30. August nach Marienwerder zur Besichtigung der in der dortigen Gegend zu Uebungen zusammengezogenen Kavalleriedivision. Der Kronprinz ist am 1. September (Sonntag) Morgens im Neuen Palais wieder eingetroffen.

Am Sonntag Mittag fand in Potsdam zum Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons ein Gottesdienst im Freien statt, welchem die Kronprinzlichen Herrschaften beiwohnten. Darauf folgte in Gegenwart des Kronprinzlichen Paares die Parade des Bataillons und die Speisung der Mannschaften.

Die Eröffnung des Reichstags wird auf Allerhöchsten Befehl am 9. September Nachmittags 2 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses durch den Stellvertreter des Reichskanzlers, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, vollzogen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis predigen zu **Oels:**

In der Schloß- und Pfarrkirche:
*)Frühpredigt: Herr Propst Thielmann.
*)Amtspredigt: Herr Superint. Ueberschär.
(Bibelvertheilung aus dem Scholz'schen Legat.)
*)Nachmittags-Predigt: Herr Diakonus Krebs.
Früh 8½ Uhr Beichte: Herr Superintendent Ueberschär.

Wochenpredigt:
Donnerstag, den 12. September, Vorm. 8½ Uhr: Herr Propst Thielmann.
Amtswoche: Herr Superint. Ueberschär.

*) Collecte für das Taubstummen-Institut.

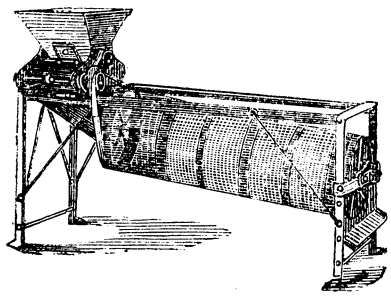
Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 11. d. M., von früh 9 Uhr ab,
werden im Gasthofe des Seibt zu Groß-Leubusch aus hiesigem Revier vom Einschlage de 1878

ca. 400 Stück Kiefern- und Fichten-Bauhölzer,
„ 1000 Rmtr. diverse Brennhölzer

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 3. September 1878.
Der Königliche Oberförster.
Kirchner.



Sortirmaschinen

für Klee und diverse Getreidesorten von

45 Mark an.

Unkraut-Auslese-Maschinen

zum Ausscheiden von Raden, Wicken und sonstigen runden Unkrautsämereien

von **62 Mark** an.

F. W. Warneck, Oels.

Geld

für Hypotheken jeder Höhe.
A. Neumann, Breslau,
Friedrich-Wilhelmstraße 3a.

Schulbücher

aller Art stets vorräthig in
Heinrich Tilgner's Buchhandlung, Bernstadt.

Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich dem

Herrn Privat-Secretair August Huebel in Oels i/Schl.

eine **Haupt-Agentur** obiger Gesellschaft für **Oels in Schl. und Umgegend** übertragen habe.

Breslau, im August 1878.

Der General-Bevollmächtigte.
Ad. E. Juliusburger.

Auf vorstehende Bekanntmachung höfl. Bezug nehmend, empfehle ich genannte Gesellschaft zum Abschluß von Feuerversicherungen aller Art, namentlich auch **Immobilien und Mobilien, landwirthschaftliche Objecte, Fabrik-Etablissements etc.**
und bin ich zur Aufnahme von Anträgen, sowie Ertheilung jeglicher Auskunft stets gern bereit.

Oels in Schlesien, im August 1878.

Der Haupt-Agent.
August Huebel.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst eine neu erbaute **Schmiede-Werkstatt** für **Wagenbau, engl. Hufbeschlag, Bauarbeiten** ꝛc. eröffnet habe.

Mit bestem und vollständigstem Handwerkszeug ausgerüstet und mit tüchtigen Arbeitskräften versehen, sichere ich meinen gütigen Auftraggebern bei Berechnung der zeitgemäß billigsten Preise schnelle und saubere Arbeitsausführung zu.

Den rühmlichst anerkannten Graf Einsiedel'schen engl. Hufbeschlag habe ich in der Lehranstalt zu Breslau praktisch erlernt und besitze das beste Prüfungszeugniß hierüber, welches vorzulegen ich jederzeit bereit bin.

Oels, Wartenbergerstraße Nr. 4.

Hochachtungsvoll
Otto Brettschneider.

Zur Herbst-Saat

empfehle
rohes, gedämpftes, aufgeschlossenes Knochenmehl,
sowie sämmtliche
chemische Dungpräparate
aus den renommirtesten Fabriken,
unter Gehaltsgarantie und Anerkennung der Analysen sämmtlicher landwirthsch. Versuchs-Stationen,
zu Fabrikpreisen.

Für den Detailverkauf halte stets Lager vorräthig.

Adolph Loewenthal,
Ring 25, im goldenen Adler.

Loose à 1 Mark.

Große Schlesische Gartenbau-, Forst- und Landwirthschaftliche Ausstellung

in Breslau vom 13. bis 22. September c. im Schießwerder.

Eröffnung: Freitag, den 13. September, Vorm. 11 Uhr.

Eintrittspreise den ersten Tag 1,50 Mk., wobei der Katalog gratis, alle folgenden Tage nur 50 Pf. Katalog 30 Pf.

5 Coupon-Billets vom zweiten Tage ab 1,50 Mk.

bei täglichem Concert.

Loose zu haben in der Buchhandlung von A. Fiedler, Breslau Schweidnitzerstraße 53, und den Commanditen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(112) **Directe Deutsche Post-Dampfschifffahrt**

zwischen

HAMBURG u. NEW-YORK

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Hamburg, Admiralitätstraße 33/34,

sowie der Haupt-Agent **Julius Sachs** in Breslau, Antonienstraße 20, und der Agent **Salomon Eisner** in Kempen, ebenso der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstraße 121.

Aufgeschlossenen Peru-Guano, gedämpftes und präparirtes Knochenmehl I. und II. und alle Sorten Superphosphate empfiehlt zur Herbstdüngung billigst und unter Gehalts-Garantie Bernstadt, den 3. September 1878.

J. A. Trautwein.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und **Rheumatismus**, eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pf. — ist vorräthig in der Buchhandlung von **G. W. Kroschel** in Brieg, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pf. franco per Post überallhin versendet. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heil-Erfolge der darin empfohlenen Kur.

Vorzüglichsten Gartenhonig empfiehlt E. Mäker's Nachfolger.

Pianinos

von

Th. Weidenslaufer, Berlin

86. Dorotheenstrasse 88.

Kostenfreie Probesendung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; hoher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis.

Visitenkarten

werden schnell und sauber gefertigt in der **Steindruckerei** von

A. Groeger.

Pelzwaaren-Auktion.

Im Amtslokale des Unterzeichneten,

Zwingerstraße Nr. 24,

schrägegegenüber der Liebichshöhe,

kommen am

Montag, den 9. September,

Vormittag von 10 Uhr ab,

folgende Pelzwaaren zur öffentlichen Versteigerung gegen sofortige Baarzahlung

1. 322 Stück neue Herren-Geh- und Reisepelze, z. Th. in durchweg Schoppen-, Nerz-, Iltis-, Skungs-, Zobel-, Biber- und Bisampelz; ferner Krimmerpelze mit Nerz-, Iltis-, Bisam-, Biber-, Genotte- rc. Besatz.
2. 164 Stück neue Damenpelzpaletots und Jaquets; dieselben sind mit Fee, Kanin, Hamster, Katze gefüttert und mit einfachen wie auch den edelsten Pelzarten besetzt, als auch mit ächtem und geringerem Sammet, Tuch, Wolle, Kammgarn und Seide bezogen.
3. 11 Dutzend Garnituren, (Muff, Boa, Barrets) in allen Pelzarten und Qualitäten.
4. Herren- und Knaben-Pelzmützen, Fußtaschen und Fußsäcke, Schlittendecken, Teppiche u. dergl. mehr.

Der Königliche, vereideete Auctions-Commissar.

G. Hausfelder,

Büreau: **Breslau**, Zwingerstr. 24.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Damit jeder Kranke bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Atteste-Auszug" (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug" kommen zu lassen. — Von dem illustrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erschien die **100. Aufl., Jubel-Ausgabe**, Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.